

Am 15. Juli: Die nächste und letzte UZ!

UZ

Alma mater Lipsiensis UNIVERSITÄTSZEITUNG



AUSGABE

Nr. 27/1991

Leipzig

8. Juli



11. JULI 1991
1991

Klage als letzte Möglichkeit

(UZ-Korr.) Der Freundeskreis der Emeriti und Hochschullehrer der Universität Leipzig hat eine Notgemeinschaft nicht juristischen Charakters gebildet, die sich das Ziel gestellt hat, die Interessen der Emeriti und der Hochschullehrer in Ruhestand, wie auch der Hochschullehrer, die in absehbarer Zeit in Ruhestand gehen, hinsichtlich ihrer Ruhestandsversorgung zu vertreten. Anlaß hierfür war der Gesetzentwurf zur „Überführung von Ansprüchen und Anwartschaften aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen in die Rentenversicherung“ vom 9. April 1991. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, daß einige Regelungen des Entwurfes im großen Widerspruch zum Einigungsvertrag und zum Grundgesetz stehen und Hochschullehrer in soziale

Not stürzen. Begonnen wird mit der Begrenzung der Zusatzrente einschließlich der Sozialrente auf insgesamt 1500 DM ab 1. Juli 1991. Ab 1. Januar 1992 erfolgt eine Begrenzung des Verdienstes auf das jeweilige Durchschnittseinkommen. Um dieser Entwicklung zu begegnen, haben wir uns in einem Memorandum an alle staatlichen Organe, Parteien und Verbände gewandt.

Falls wir keine Änderung erreichen und auch der Beamtentbund keine Möglichkeit sehen sollte, eine Änderung zu bewirken, verbleibt uns als letzte Möglichkeit nur die Klage vor dem Bundesverfassungsgericht. Hierauf müssen wir uns vorbereiten.

Freundeskreis der Emeriti und Hochschullehrer der Uni Leipzig

Geld für Ost-Unis

(UZ) Die ostdeutschen Hochschulen werden bis 1996 mit rund 6,5 Milliarden Mark gefördert. Bundesbildungsminister Otte erklärte, der Bund zahle davon 3,76 Milliarden, die neuen Länder steuerten weitere 1,74 Milliarden Mark bei. Hinzu kämen mehrere hundert Millionen Mark für die Förderung wissenschaftlicher Einrichtungen und für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Die Gelder würden in die personelle Erneuerung, den Hochschulbau sowie die Forschungs-Förderung gesteckt.

Besser als der Ruf

(ADN/ND) Die Forschung in der ehemaligen DDR sei weit besser als ihr Ruf, urteilt der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Dieter Simon, in einem „Spiegel“-Gespräch. Die jetzt abgeschlossene Bewertung der DDR-Akademie der Wissenschaften durch Experten des Wissenschaftsrates habe in manchen Disziplinen eine „ganz hervorragende Qualität“ erkennen lassen. So seien die Mathematik, die Geologie und die Medizin auf internationalem Niveau, die DDR-Astronomie sogar „deutlich besser als in der alten Bundesrepublik“. Die Kollegen drüben lebten in einer Zuchtstube und konnten sich nun einmal nicht so „entfallen wie wir, ihnen fehlte beispielsweise internationale Kommunikation und westliche Technologie“. Unter diesen Bedingungen hätten sie sehr gute Leistungen gebracht.

Leipziger gewählt

(UZ) Prof. Dr. Jürgen Werner wurde als der Vertreter der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in die Internationale Kommission der Wissenschaftsakademien für den „Thesaurus Linguae Latinae“ gewählt, das weltweit einzige vollständige Wörterbuch des antiken Latein.

Noten für Profs

(UZ-Korr.) Zum ersten Mal konnten Studenten in Deutschland im Rahmen eines Projektes ihren Professoren Noten geben. An der Technischen Universität Berlin läuft seit Ende Juni 1988 ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Evaluierung der Lehre“, das den Fachbereichen und Dozenten helfen soll, ihrer Verpflichtung für eine gute Lehre nachzukommen. In rund 7000 Fragebögen üben die Studierenden dabei vor allem am Grundstudium heftige Kritik. TU-Präsident Manfred Fricke zieht als Konsequenzen unter anderem in Betracht, überfüllte Massenvorlesungen in kleinere Einheiten aufzusplitteln, auch disziplinarische Maßnahmen gegen besonders schlecht bewertete Lehrkräfte wolle er nicht ausschließen.

Lennon-Stipendium

(ADN) John-Lennon-Witwe Yoko Ono hat der Universität Liverpool einen Stipendienfonds über 300 000 Pfund (etwa 900 000 Mark) gestiftet. Das Stipendium, das die Erinnerung an den Beatles-Sänger und Komponisten in seiner Geburtsstadt wachhalten soll, wird ab Herbst an brillante, aber finanzschwache Studenten vergeben. Wie Universitäts-Vizepräsident Prof. Graeme Davis mitteilte, sollen mit dem Geld vor allem Untersuchungen im Bereich Umwelt gefördert werden.

Modernisierung

(UZ-Korr.) Für die mustergültige Modernisierung von Privatwohnungen in der ehemaligen DDR stellt die Badenia-Bausparkasse Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium Förderpreise von 20 000 DM pro Jahr bis 1995 zur Verfügung. Bewerbungen können bis zum 31. Oktober an die Badenia-Bausparkasse, Karlsruhe, 52 - 54, Karlsruhe 1, W-7500 eingereicht werden.

Aktuell: Medien in der Wissenschaft

GMW-Vorsitzender wurde Prof. K. F. Reimers

(UZ-Korr.) Mit dem Votum der übergroßen Mehrheit der rund 300 Mitglieder der „Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft“ (GMW) wurde kürzlich der Gründungsdekan der Fakultät für Kommunikations- und Medienwissenschaften/Journalistik, Prof. Dr. Karl Friedrich Reimers, zum Vorsitzenden der neu gegründeten Gesellschaft gewählt. Die Gesellschaft stellt sich in ihrer Satzung das Ziel, ein Forum für Personen und Institutionen zu sein, die sich mit Erforschung, Entwicklung, Herstellung von Informations- und Kommunikationsmedien in Forschung, Studium und wissenschaftlicher Weiterbildung befassen oder dazu notwendige Einsichten und Kenntnisse der interessierten Öffentlichkeit vermitteln. Die GMW möchte sich mit ihren Aktivitäten in den europäischen Entwicklungsprozess im Bereich der wissenschaftlichen Mediennutzung einbringen.

Die Initiative zur Gründung der Gesellschaft war von einem Kreis von Wissenschaftlern verschiedener Bundesländer, unter maßgeblicher Beteiligung des Instituts für den Wissenschaftlichen Film Göttingen, ausgegangen. Zu ihnen gehörte auch der Direktor des AVZ unserer Universität, Dr. Denecke, der ebenso wie weitere Mitarbeiter verschiedener Bereiche der Universität zu den Gründungsmitgliedern gehört. Neben der Konstituierung der Gesellschaft waren Werkstattgespräche zu verschiedenen Aspekten des Einsatzes von Medien in der Wissenschaft wesentlicher Bestandteil der zweitägigen Tagung. So konstituierten sich Sektionen zur fachspezifischen Mediennutzung in der Biologie, der Medizin, den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften. Weitere Arbeitsgruppen wenden sich der Mediengestaltung, der Medien-Dokumentation und den Interaktiven Medien und ihren Einsatzmöglichkeiten zu.

Mehrere Teilnehmer an der Gründungsversammlung sahen mit der Wahl von Prof. Reimers zum Vorsitzenden der Gesellschaft ein deutliches Signal für die Entwicklung des Medienstandortes Leipzig und der künftigen Fakultät für Kommunikations- und Medienwissenschaften/Journalistik.

Ein Urteil mit Bedeutung weit über die HUB hinausgehend

(UZ-Korr.) Das Bundesverfassungsgericht hatte es Ende April eindeutig definiert, und das Berliner Oberverwaltungsgericht übernahm diese Vorgabe: „Abwicklung“ ist nur dann eine Abwicklung, wenn die betroffene Einrichtung aufgelöst wird. Die vom Berliner Wissenschaftssenator Manfred Erhardt betriebene „Abwicklung“ von vier „ideologisch belasteten“ Fachbereichen und einem Institut der Humboldt-Universität ist demnach rechtswidrig, denn diese werden derzeit umstrukturiert und sollen auch in Zukunft Lehr- und Forschungsaufgaben wahrnehmen.

Das Urteil hat über den Hochschulsektor hinaus Bedeutung für alle Institutionen der ehemaligen DDR, denen das Schicksal der Abwicklung zugeordnet war. Der Beschluß bedeutet allerdings nicht, daß die ins Auge gefaßte Auflösung rückgängig gemacht wird, vielmehr wird der Gang der Kündigungen für die Belagerten ein anderer sein. Würden „Abgewickelte“ bei 70 Prozent der Bezüge in die Warteschleife geschickt oder dürften auf befristeten Arbeitsstellen weiterarbeiten, muß ihnen jetzt individuell gekündigt werden. Die Berliner Wissenschaftsverwaltung, die gegen die Humboldt-Universität in zweiter Instanz unterlag, fürchtet nun ein „mühsames und aufwendiges Verfahren“. Für Einzelkündigungen bietet der Einigungsvertrag mit seinen drei Entlassungskriterien – mangelnder Bedarf, mangelnde Qualifikation und mangelnde Integrität – immer noch eine breite Handhabe; immerhin steht den Betroffenen jetzt der Rechtsweg zu den Arbeitsgerichten offen.

Konkret heißt der Gerichtsbeschluß für die Humboldt-Universität, daß den 36 „Warteschleibern“ aus den fünf Fachgebieten rückwirkend zum 1. Januar die Differenz zu ihrem vollen Gehalt nachgezahlt werden muß. Die 534 befristeten Arbeitsverhältnisse werden erst einmal über den 30. September hinaus fortgesetzt. Für bis zu 1300 Beschäftigte der Universität werden Gehaltsnachzahlungen erforderlich.

„Mir geht es um die Universität, nicht darum, Recht zu behalten“, sagte Humboldt-Rektor Heinrich Fink. Die Humboldt-Universität könne nunmehr beweisen, ob sie in der Lage ist, ihr Konzept zur strukturellen und personellen Erneuerung zu Erfolg zu führen, sagte Rektor Fink. Wissenschaftssenator Erhardt hat hingegen angekündigt, daß der Senat alle Instanzen bis hin zum Bundesverwaltungsgericht ansuziehen werde, um die Entscheidung rückgängig zu machen. Er wertete das Urteil als Schlag gegen den Erneuerungsprozess.



Informatik-Fakultät

(JW) Die Fakultät der Technischen Universität Dresden ist auf der jüngsten Tagung des Fakultätstages Informatik der Hochschulen der BRD als dessen Mitglied aufgenommen worden. Voraussetzung einer solchen Aufnahme ist, daß zum Beispiel Studiengang und Prüfungsrichtlinien den Normen des Fakultätstages entsprechen.

Die Dresdner Fakultät gehört damit zusammen mit der Rostocker Universität zu den ersten beiden in dieser Weise anerkannten Informatikfakultäten in den neuen Bundesländern.

Öko-Akademie

(UZ-Korr.) Der Arbeitskreis Umweltgeschichte der Universität Göttingen veranstaltet in Verbindung mit der universitären Zentralstelle für Weiterbildung in der Zeit vom 19. bis zum 28. September 1991 zum dritten Mal eine Sommerakademie mit dem Titel „Natur und Geschichte“.

Zur Teilnahme aufgefordert sind in diesem Jahr Interessenten aus dem Gebiet der ehemaligen DDR, für die besondere Zuschüsse bereitgestellt wurden. Nähere Informationen bei: Arbeitskreis Umweltgeschichte, Georg-August-Universität, Göttingerstraße 10, W-3400 Göttingen, Telefon: 0531/399370

Informationsarbeit

(UZ) Um die Interessen der Universität Leipzig auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit wirksam zu vertreten, hat die Presseabteilung der Uni im Halbjahr 1991 bislang 21 Presstermine vorbereitet (zum Vergleich: 1990 insgesamt 24, 1989 insgesamt 14 Presstermine), 52 in- und ausländische Journalisten und Journalistenteams betreut, 43 eigene Beiträge für Agenturen und Presseorgane geschrieben sowie eine Reihe von Zusatzen für Beiträge anderer Journalisten z.B. der Redaktionen „Die Zeit“, „Die Welt“, „Tagesspiegel“, ARD und ZDF geleistet.

Zur Tätigkeit der Presseabteilung gebietet das weitere die Auswertung von 27 Tages-, Wochen- und Monatszeitungen; die enge Kooperation mit der UZ versteht sich dabei von selbst.

Neue Technik

(UZ) Wie die Redaktion des „Jahrbuch Hochschullehrer“, die Zeitung der Technischen Hochschule, in ihrer Ausgabe 9/1991 unter der Rubrik „In eigener Sache“ mitteilte, wird die „werte Autorenschrift“ diesem gebeten, „die Artikel künftig nicht mehr in der herkömmlichen Form auf Papier – sondern auf Datenträgern (Disketten, Textverarbeitungsprogramm World Perfect 5) einzureichen“.

Der Grund: Die Redaktion wurde mit neuer Technik ausgerüstet, die der Zeitung erlaubt den Schriftsatz kostengünstig selbst herzustellen. Diesen „Fluch der High Tech“ hat die UZ als Zeitung der ältesten Universität Ostdeutschlands nicht mehr nötig ...

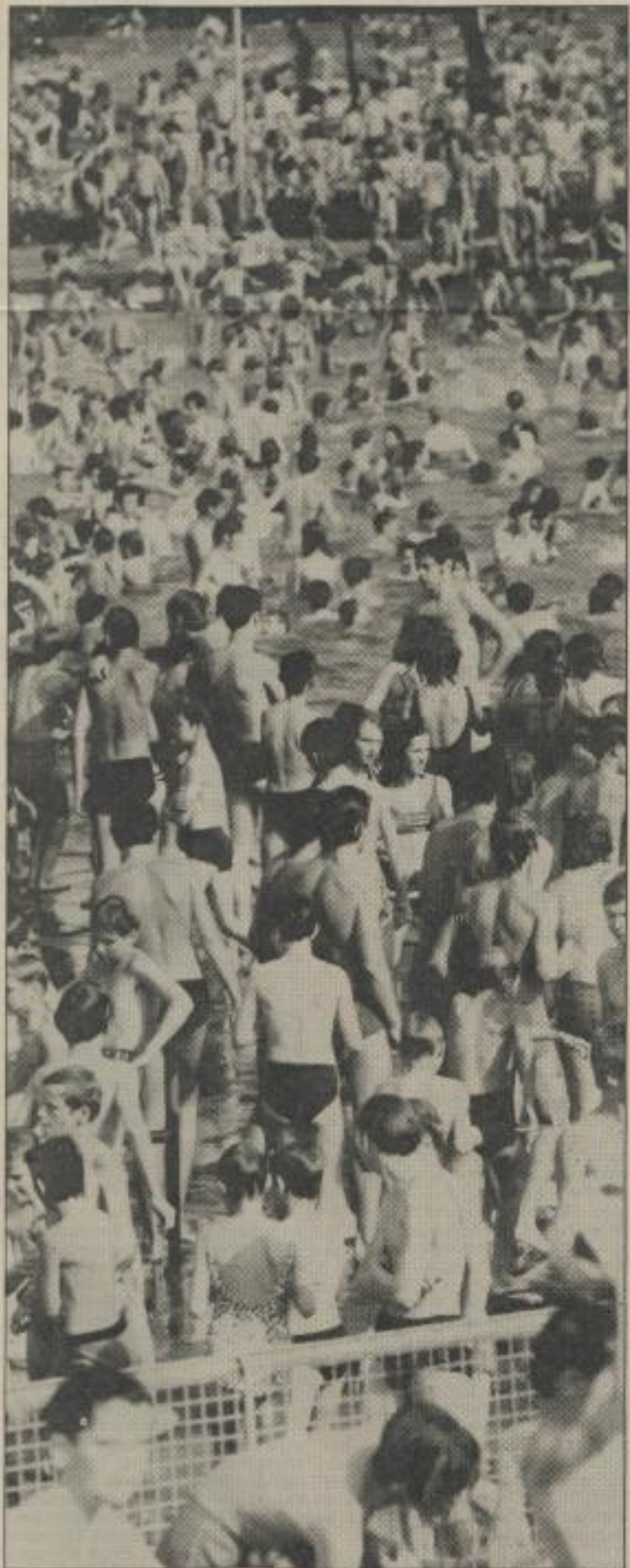
UZettel

..... diese Deutschen, so meinten die zuständigen Herren im höchsten der Stäbe, verdienten etwas so Feines wie eine richtiggehende Zeitung nicht; für sie genüge es, wenn sie die Befehle ... samt Durchführungsbestimmungen mitgeteilt bekommen, und „Mitteilungen“ habe das Blatt auch zu heißen.“

S. HEYM

Die Sieger scheinen die Unterwerfung und Demütigung der anderen zu brauchen, um sich permanent ihre Überlegenheit bestätigen zu können.

P. SCHÄPER



Trendmeldung aus Horoskop und (Treu)Handlesen: Auch wenn das Wetter nicht immer richtig mitspielt – ab Monat Juli geht man hierzulande massenhaft beden ...